

Staatsrat unter Beschuß

Seit Monaten, wenn nicht Jahren wird der "Mouvement écologique" nicht müde, die einseitigen Stellungnahmen zu Gesetzesprojekten und Urteile des Staatsrats in Sachen Umweltschutz zu kritisieren. An Hand zahlreicher Beispiele kann die Umweltgewerkschaft nachweisen, daß der angeblich neutrale Staatsrat systematisch die Interessen der Industrielobby auf Kosten der Umwelt und damit der langfristigen Interessen der Bevölkerung vertritt. Aus diesem Grund hatte der Verein auch im April eine Kampagne zur ausführlichen Verankerung des Vorrangs des Natur- und Umweltschutzes (leider nicht des Denkmalschutzes) in der Verfassung gestartet, die u. a. auch das Klargerecht des Bürgers und seiner Interessenvereinigungen gegen Maßnahmen der Staatsverwaltung forderte.

Auf die begrenzte Zuständigkeit der Hohen Körperschaft in Sachen Verwaltungsrecht hatte Marc Elvinger schon in einem "forum"-Dossier Nr. 144/Juni 1993 sowie in einem Rechtsgutachten für die GAP hingewiesen. Es bedurfte aber eines Urteils des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, um den undemokratischen Charakter der Verwaltungsgerichtsbarkeit in Luxemburg definitiv zu entlarven und die Regierung zu einer Reform zu bewegen. Die GLEI fordert denn auch eine Verfassungsänderung in dem Sinne, daß Verwaltungsstreitfragen einer eigenen Gerichtsbarkeit vorbehalten bleiben.

Demokraten weisen schon seit langem auf den undemokratischen Ernennungsmodus der Staatsratsmitglieder hin, der noch deutlich die Züge des Ursprungs dieses Gremiums im Staatsreich König-Großherzog Wilhelms III. von 1856 trägt. Daß mittlerweile die sog. großen Parteien

die Mitgliedschaft im Staatsrat unter sich ausmachen, ist bekannt. Die Überzahl hoher Staatsbeamter in einem Gremium, das u. a. auch die Staatsverwaltung kontrollieren soll, wurde auch schon in dieser Zeitschrift kritisiert.

Auf Radio ARA erhielten die Reformbefürworter, denen das Vorhaben der Regierung nicht weit genug geht, am 1. Mai von der Parlamentspräsidentin, Frau Erna Hennicot-Schoepges, in Person öffentlich Sukkurs. Am Beispiel ihres Gesetzesvorschlags zur Schaffung eines Kultururlaubs für professionelle Künstler und andere Kulturschaffende, wies sie nach, wie der Staatsrat trotz zehnjähriger Verschiebung seines Gutachtens die ursprüngliche Idee in ihr Gegenteil verkehrt hat: statt eine Professionalisierung des Luxemburger Kulturlebens zu fördern wird der Urlaub ausdrücklich nur Amateuren zuerkannt. ... m.p.

Marc THIEL

D'Wäschfra

Histoire d'un journal satirique



forum
Luxembourg
1993

Le "D'Wäschfra" et la satire politique au XIXe siècle

L'auteur retrace dans ce livre l'histoire du premier journal satirique illustré: le "D'Wäschfra" (du nom de la célèbre commère), fondé par l'Allemand Charles Becker, publié de 1868 à 1884. Le "D'Wäschfra" se distingue à la fois par son engagement pour les fonctionnaires de l'Etat et les instituteurs et par son anticléricalisme virulent.

A travers l'aventure du "D'Wäschfra", c'est la représentation de la vie économique, politique et sociale de la seconde moitié du XIXe que nous découvrons: toute une page d'Histoire illustrée, le livre comprenant plus de soixante reproductions de caricatures.

Ce livre de 300 pages (plus de 60 caricatures) est en vente au prix de 700 F. Vous pouvez l'acquérir en versant 700 (+ 60 F de port) au CCP 61154-44 de "forum", 6, Marché-aux-Herbes, L-1728 Luxembourg.

"...wie eine frühreife Frucht."

Zur Geschichte des Frauenwahlrechts in Luxemburg

Am 8. Mai 1994 war es genau ein Dreiviertel-Jahrhundert her, daß die Frauen in Luxemburg das Recht erhielten, sich genau wie die Männer als Wählerinnen oder als Kandidatinnen an politischen Wahlen zu beteiligen. Zu diesem historischen Datum ist vor kurzem im "forum"-Verlag die von Renée Wagener verfaßte Arbeit zur Geschichte des Frauenwahlrechts in Luxemburg herausgekommen. Herausgeberin ist das *Centre d'information et de documentation des femmes "Thers Bodé"*.

Germaine Goertzingher im Vorwort:

"Die politischen Prozesse, die zur faktischen Durchsetzung des Frauenwahlrechts führen, sind eingebettet in komplexe und zum Teil widersprüchliche Motiv- und Ursachenkostellationen. Renée Wagener bringt zum Teil Licht in diese verwickelten und verworrenen Zusammenhänge, weil sie ihren Horizont bewußt nicht einengt. Sie beschränkt sich nicht auf die Beschreibung des parlamentarischen Prozesses, sondern geht Parallelen und verborgenen Verbindungen mit der gesamtgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lage nach. Ebenso wenig engt sie ihre Sichtweise auf den nationalen Rahmen ein, sondern richtet den Blick auch auf das nahe Ausland."

Das mit Zeitdokumenten illustrierte Buch hat 120 Seiten. Es ist erhältlich gegen Überweisung von 450 F (=Abholpreis) + 40 F Porto auf das CCP 61154-44 von "forum", 6, Marché-aux-Herbes, L-1728 Luxembourg.

çid

Renée Wagener

"...wie eine frühreife Frucht"

Zur Geschichte des Frauenwahlrechts in Luxemburg



forum